

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 9 (1933-1934)
Heft: 8

Rubrik: Militärisches Allerlei

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

angehörte. 1910 wurde er zum Major, 1915 zum Oberstleutnant und 1920 zum Oberst befördert.

Von 1910 bis 1924 leitete er die Sektion für Verkehrstruppen (Telegr.-Funker-, bis 1925 auch Ballontruppen) der Abteilung für Genie. Bei Ausbruch des Weltkrieges war er zum Telegraphenchef der Armee ernannt und nach der Demission des Oberstkorpskommandanten Robert Weber zum Waffenchef der Genietruppen gewählt worden.

Oberstdivisionär Hilfiker hat sich ganz besondere Verdienste um die Um- und Neuorganisation der Telegr.- und Funkertruppe und deren Ausrüstung mit den modernsten Mitteln der Technik erworben. Als Telegraphenchef der Armee leitete er in vorzüglichster und umsichtigster Weise während der Grenzbesetzung das gesamte Telegr.- und Telephonwesen der Armee, wobei er es auch verstanden hat, die besten Beziehungen mit der eidgenössischen Obertelegraphenverwaltung aufrecht zu erhalten. Mit der Wahl zum Waffenchef übernahm er die Leitung über sämtliche Genietruppen, für deren technische und hauptsächlich soldatische Ausbildung er sich ganz besonders eingesetzt hat.

In den Manövern der 2. Division im Herbst 1933 führte er in vortrefflicher Weise die blaue Partei, wofür ihm nun die Beförderung zum Oberstdivisionär zuteil geworden ist.

Ferner wurde gewählt:

Oberstdivisionär Borel

Ende November ist Oberst Borel, als Nachfolger des zum Kommandanten des 2. Armeekorps ernannten Oberstkorpskommandanten Wille, das Amt des Waffenchefs der Infanterie übertragen worden. Nunmehr erfolgte seine Beförderung zum Oberstdivisionär. Wie Oberst Borel seinerzeit schon außerordentlich zum Obersten befördert worden ist, so ist nun auch seine Beförderung zum Divisionär in gewissem Sinne eine außerordentliche. Sie war dadurch bedingt, daß die ihm unterstellten Kreisinstruktoren zumeist rangälter waren als er. Seine militärische Laufbahn ist in letzter Nummer ausführlich geschildert worden.

Militärdebatten im Nationalrat

Die letzte Woche der Dezembersession brachte im Nationalrat durch die Beratung des Budgets des Militärdepartements im Betrage von 91 Millionen und des außerordentlichen Kreditbegehrens für die Ergänzung der Bewaffnung und Ausrüstung der Armee im Betrage von 82 Millionen einige ziemlich erregte Zusammenstöße.

Die sozialdemokratische Fraktion des Nationalrates gab in einer Erklärung bekannt, daß die Partei ihren Beschluß von 1917, die Landesverteidigung abzulehnen, aufrecht erhalte. Eine klare Bekanntgabe der Stellungnahme war im Volke deswegen mit Interesse erwartet worden, weil bekannt war, daß die sozialdemokratischen Führer sich in den Haaren liegen: die einen wollen mit aller Starrheit an ihrem in der Welt einzigartig dastehenden Antimilitarismus festhalten, währenddem andere angesichts der kritischen Weltlage und wohl auch, um dem Empfinden des Parteivolkes entgegenzukommen, einlenken und der Aufrechterhaltung einer brauchbaren Verteidigungsarmee keinen Widerstand mehr entgegensetzen möchten. Die sozialistische Erklärung gipfelte in einer Verunglimpfung unseres Offizierskorps, dem verlogenerweise vorgeworfen wurde, «die Armee zu einem Instrument der gegen die Arbeiterschaft gerichteten Klassenkampfpolitik zu machen», «das Parlament unter ihre Vormundschaft zu stellen und die parlamentarische Entscheidungsfreiheit durch unzulässigen Druck zu beseitigen». Im übrigen aber erschöpfte sich die Militärdebatte von links in der Behandlung des Falles des Leutnants Pointet, der in öffentlicher Rede die Kandidatur von Nationalrat Graber, eines scharfen Antimilitaristen, als neuenburgischem Regierungsrat empfohlen hatte und deswegen von seinem Vorgesetzten gemäßregelt worden war. Hatte dieser Fall mit der Gewährung der Militärkredite auch nichts zu tun, so bot er unsern roten Parlamentariern doch einen willkommenen Anlaß, die Armee zu diskreditieren.

Das Militärbudget 1934 wurde gegen die Stimmen der drei Kommunisten und vereinzelter Sozialisten genehmigt. Die Subvention an den Schweiz. Arbeiter-Turn- und Sportverband (Satus), die bekanntlich in der Junisession der Räte gestrichen worden war, wurde entgegen den Anträgen von links nicht wieder aufgenommen. Bundesrat Minger gab dabei die formelle Erklärung ab, daß dieser Organisation keine Subvention mehr gewährt werde, solange sie ihre negative Einstellung zur Landesverteidigung nicht ändere.

Zum 82-Millionen-Kredit für Bewaffnung und Ausrüstung führte Bundesrat Minger aus, daß die besondere militärische Lage der Schweiz eine genügende Armee erfordere. Die Neubewaffnung sei dringlich und die Reorganisation der Armee werde ihr nachfolgen. Man hofft mit ihr Einsparungen erzielen zu können, die Armee aber gleichzeitig schlagfertiger zu gestalten. Der sozialistische Minderheitsantrag, den Bundesbeschluß der Abstimmung des Volkes zu unterbreiten, wurde mit großem Mehr abgelehnt. Nach Antrag des Bundesrates und der Kommission soll der Bundesbeschluß sofort in Kraft treten.

Die schweizerische Sozialdemokratie wird nun an ihrem nächsten Parteitag die Militärfrage erneut behandeln. Das Schweizervolk sieht diesen Beschlüssen mit Spannung entgegen, gilt es für unsere rote Führerschaft doch, unzweideutig zu erklären, ob sie gewillt ist, weiterhin die schweren Konsequenzen zu tragen und die volle Verantwortung zu übernehmen, die mit einer erneuten Ablehnung der Landesverteidigung und gegebenenfalls mit dem Opfer unserer Selbständigkeit verknüpft sind.

M.

Militärisches Allerlei

Im eidg. Parlament ist der Schlußbericht über die *Militär-Ersparniskommission* zur Behandlung gelangt. Die Kommission unterbreitete die Anträge, vom Bericht der Ersparniskommission und dem Begleitbericht des Bundesrates wie von der Erklärung des Chefs des Militärdepartements Kenntnis zu nehmen, daß das Gesetz über die Militärversicherung revidiert, die Militärversicherung von der Abteilung für Sanität getrennt, zu einer selbständigen Abteilung erhoben und dem Chef des Militärdepartements direkt unterstellt werden soll. Gleichzeitig soll der Bundesrat von der Bundesversammlung beauftragt werden, die noch nicht erledigten Anträge und Anregungen der Ersparniskommission zu prüfen, nach Möglichkeit durchzuführen und der Bundesversammlung im Geschäftsbericht darüber Kenntnis zu geben.

Inzwischen ist die *Militärversicherung* auf Vorschlag des Oberfeldarztes einer besondern Leitung unterstellt worden. Sie verbleibt weiterhin unter der Abteilung für Sanität, doch wird ihr Leiter direkt mit dem Chef des EMD verkehren.

★

Im Bundeshaus fand eine Konferenz der eidgenössischen *Gasschutzkommission* mit den Vertretern der Kantone zwecks gegenseitiger Orientierung über den zivilen Luftschutz statt. Aus den Mitteilungen der Kommission geht hervor, daß die vor einem halben Jahr in Bern organisierte eidgenössische Gasschutz-Studienstelle ihre Vorarbeiten abgeschlossen hat und nun in der Lage ist, den Behörden wie auch einer weitem Öffentlichkeit zur Verfügung zu stehen. Die Studienstelle wird sich unverzüglich mit den einzelnen Kantonen in Verbindung setzen, um die organisatorischen Maßnahmen vorbereiten zu helfen.

★

Anläßlich der Eskalade sind an den höhern Schulen der Stadt Genf *antimilitaristische Aufrufe* verteilt worden, angeblich von einem Schülerkomitee gegen den Krieg und den Faschismus. Der Chef der Erziehungsdepartements wandte sich sofort an den Regierungspräsidenten und gleichzeitigen Chef des Justiz- und Polizeidepartements, Nicole, der seinerseits aber keine Maßnahmen traf, da es Sache der betreffenden Schuldirektoren sei, der Verbreitung derartiger Schriften zu wehren. Viel einfacher kann man sich's wohl kaum machen.

★

«Tagwacht»-Redaktor Vogel in Bern ist vom Gericht wegen Ehrbeleidigung von *Oberst Léderrey* zu einer Genugtuungssumme an letzteren im Betrage von Fr. 500.— verurteilt worden. Vogel hatte bekanntlich im Anschluß an die Genfer Ereignisse unter der Ueberschrift «Mörder werden befördert», Oberst Léderrey in unzulässiger Weise angegriffen. Der bernischen Soldatenhilfe hat Herr Oberst Léderrey Fr. 200.— überwiesen.

★

Unsern alten «*Kriegsleutnants*», den im aktiven Dienst zu Offizieren der Landwehr und des Landsturms beförderten Wachtmeistern und höhern Unteroffizieren widerfährt noch kurz vor der Entlassung aus der Wehrpflicht die besondere Ehre, daß sie gestützt auf Art. 71 und 72 der Militärorganisa-

tion und in Abänderung der Verordnung über die Beförderung im Heere durch Bundesratsbeschluß auf 31. Dezember 1933 zu Oberleutnants befördert werden. Dieser Erlaß betrifft 10 eidgenössische und 245 kantonale Offiziere.

★

Am 16. Januar läuft die Frist für das Referendum gegen das *eidgenössische Schutzgesetz* ab. Bekanntlich ist ein solches von sozialistischer Seite eingeleitet worden und zustande gekommen. Demjenigen Teil des Schweizervolkes, der auf Ordnung im Staate Gewicht legt und der es unternehmen will, unter anderm auch den Gegnern der Landesverteidigung ihre steten Angriffe auf die Armee zu wehren, wird damit eine Kampfaufgabe gestellt, der wir schon heute im Interesse der Ordnung im Schweizerhaus vollen Erfolg wünschen.

★

Die *internationalen Abrüstungsgespräche* werden, nachdem die Abrüstungskonferenz «wieder einmal» in den Ferien weilt, zwischen verschiedenen europäischen Regierungen weitergeführt. Gegenwärtig scheint es, als ob Deutschland für die von ihm gewünschte bescheidene Aufrüstung einige Aussicht auf Erfolg haben könnte, bildet die Anerkennung derselben für die bis an die Zähne bewaffneten Großmächte doch die Möglichkeit, um eine wesentliche Abrüstung der eigenen Wehrmacht herumzukommen. Es kann kaum mehr überraschen, wenn nach bald zweijähriger Dauer die Abrüstungsverhandlungen mit der Aufrüstung des einen und der Nichtabrüstung der andern Staaten endigen. Die Abrüstungsdiplomaten scheinen alles fertig zu bringen, sogar das ornithologische Wunder der Umwandlung des vor zwei Jahren von der eidgenössischen Postverwaltung so hoffnungsfreudig in die Welt gesetzten Friedenstäubchens in einen reißenden Habicht.

★

Zwischen *Bolivien und Paraguay* ist ein Waffenstillstand zustande gekommen. Seine Verlängerung bis zum 14. Januar ist gegenwärtig erst von der bolivianischen Regierung angenommen.

★

In *China* soll eine große Flugzeugfabrik errichtet werden. Dieselbe Gesellschaft, die die Arbeiten übernimmt, hat vor kurzem der Errichtung einer Fabrik in *Moskau* zugestimmt, wo die Sowjetregierung mit russischen Arbeitern und aus russischem Material Maschinen für Sowjet-Kampfflugzeuge herstellen wird. In den letzten Monaten hat der Ausbau einer großen Luftflotte in China erhebliche Fortschritte gemacht. In der Regierungsschule für Kriegsfieger in Hangchow sind amerikanische Instrukturen beschäftigt. China besitzt derzeit 300 Kampfflugzeuge und will ihre Zahl binnen kurzem auf 700 erhöhen. Die chinesische Regierung hat sich verpflichtet, jährlich 60 Flugzeuge der neuen Fabrik zu kaufen. M.



Schweiz. Militär-Skiwettkämpfe

Der Schweiz. Skiverband hat während seines 30jährigen Bestehens die militärische Skitätigkeit außer Dienst im Interesse unserer Landesverteidigung mit großem Erfolg gefördert. Im Zusammenhang mit der Entwicklung des zivilen Skisportes haben neben den Skikursen besonders auch die Wettläufe einen starken Anstieg zu verzeichnen. An unsern nationalen Rennen der letzten Jahre haben den Lauf vollendet: 1927 Châteaue d'Oex 34 Patrouillen, 1929 Arosa 38 Patrouillen, 1930 Engleberg 56 Patrouillen, und 1932 Zermatt 92 Patrouillen.

Im Wettkampf mit den Mannschaften anderer Armeen haben unsere nationalen Patrouillen sehr gute, zum Teil glänzende Erfolge geholt; es sei nur an die internationalen Patrouillenläufe in Chamonix, St. Moritz, Hohe Tatra und Oslo erinnert.

Diesen Winter messen sich unsere besten Skipatrouillen aus allen Truppenkörpern wiederum am *Schweiz. Militär-Skipatrouillenlauf*, der in Verbindung mit dem 28. Schweiz. Skirennen vom 2./4. Februar 1934 in Andermatt stattfindet. Auf dem idealen Winterwaffenplatz Andermatt sollen die militärischen Wettkämpfe durch die Angliederung eines dieses Jahr zum erstenmal durchzuführenden *Schweiz. Militär-Skistafettenlaufes* Gotthard-Lucendro noch ganz besonders betont werden.

An die Truppenkommandanten und Skioffiziere ergeht der Aufruf zur Stellung von Mannschaften an diesen Wettkämpfen, an die Patrouillen und Stafetten aber der dringende Appell zur

Aufnahme eines systematischen und seriösen Trainings. Anmeldungen bis 14. Januar 1934 an Oberstlt. Senn, Luzern, Sankt Karlstraße 14, wo Anmeldeformulare bezogen werden können.

Totenliste

Der kürzlich zu den Vätern abberufene *Oberstlt. Albert Walther*, gebürtig aus Wohlen (Kt. Bern), entstammte gutem Soldatenblut. Sein Vater war der originelle, der ältern Generation noch wohlbekannte Oberst und Kreisinstruktor in Colombier. Der Sohn widmete sich zuerst dem kaufmännischen Beruf und arbeitete als solcher in Como, Mailand und Marseille. Durch diese Aufenthalte erwarb er sich gute Kenntnisse auch der französischen und italienischen Sprache. Bald aber ergriff ihn die angeborene Freude zum Wehrdienst. Nach einigen Aspirantenjahren erfolgte die Wahl zum Instruktionsoffizier der Infanterie im Jahre 1895. Er diente in der alten 8., der 5., 2. und 3. Division. In den Garnisonen aller drei Sprachgebiete sah man die schlanke, hohe militärische Gestalt Walthers an der Arbeit. Mehrere Jahre gehörte er dem Generalstab an. Die einjährige Abkommandierung zum 27. französischen Inf.-Regiment in Dijon, von wo er ausgezeichnete Qualifikationen heimbrachte, erweiterte seinen allgemeinen und militärischen Gesichtskreis. Als Major führte er das Berner Bataillon 36 und später Bat. 96 (Tessin). Seit dem Rücktritt vom Instruktionsdienst leitete Oberstlt. Walther die Aushebung in der 2. Division und war zudem noch Mitarbeiter auf dem Gebiete des Schießwesens.

Oberstlt. Walther zeichnete sich aus durch ruhige, besonnene Sachlichkeit und gründliche Behandlung aller dienstlichen Angelegenheiten. Er wußte, daß wer andere zu führen und ihnen Befehle zu erteilen hat, sich selbst immer beherrschen muß. Und diese Eigenschaft besaß er in hohem Maße. Deshalb wurde er von Untergebenen und Vorgesetzten geachtet. Seiner Familie war er ein besorgter Vater, den Kameraden ein treuer Freund. Mit ihm ist ein zuverlässiger, aufrechter Schweizer Soldat in die ewigen Gefilde heimgekehrt. Die Armee wird ihn nicht vergessen. Wir entbieten der Witwe, der Tochter und den beiden Söhnen inniges Beileid.

A. O.

Verlagsgenossenschaft „Schweizer Soldat“

Die Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat» hielt am 9. Dezember 1933 unter dem Vorsitz ihres Präsidenten Oberst i. Gst. Arthur Steinmann in Zürich ihre ordentliche Generalversammlung ab, über die wir unsere Leser nachfolgend kurz orientieren.

Der Bericht des Präsidenten über das abgelaufene Geschäftsjahr stellt mit Genugtuung fest, daß sich unser Unternehmen in gesunden Bahnen bewegt, trotzdem die gegenwärtige Zeit bedauerlicher wirtschaftlicher Krise und politischer Zerrissenheit der Entwicklung einer militärischen Fachschrift mancherlei Hindernisse in den Weg legt. Es darf festgestellt werden, daß rein betriebsmäßig der «Schweizer Soldat» im Geschäftsjahr 1932/33 mit einem leichten Einnahmeüberschuß abgeschlossen hat, der jedoch durch die notwendigen Abschreibungen auf Mobiliar, Klischees und Verlagsrecht in ein tragbares Defizit verwandelt wurde. Die Erhaltung des Abonnementbestandes und der Insertionsaufträge erforderten die stete Aufmerksamkeit der Organe der Genossenschaft sowohl wie der Druckfirma Aschmann & Scheller in Zürich, deren Tatkraft und Wohlwollen unserm Unternehmen gegenüber vom Vorsitzenden in Worten herzlichen Dankes gewürdigt wurden. Das Anteilscheinkapital der Genossenschaft beträgt heute Fr. 34,050.—, verteilt auf 180 Genossenschafter.

Die Kontrollstelle beantragte der Generalversammlung nach vorgenommener eingehender Prüfung der Rechnung Genehmigung derselben unter bester Verdankung und Dechargeerteilung an die Leitung der Genossenschaft, die einstimmig erfolgte. Das Budget für 1934 sieht wiederum ein leichtes Defizit vor, bewirkt durch die unumgänglichen Abschreibungen.

Die Wahlen ergaben die Bestätigung der bisherigen Vorstandsmitglieder: Oberst i. Gst. Arthur Steinmann, Zürich, als Präsident, Adj.-Uof. E. Möckli, Zürich, als Vizepräsident, Oblt. Dr. G. S. Abt in Zürich als Aktuar, Feldw. Ernst Mantel, Zürich, als Kassier, Oberst i. Gst. M. Feldmann, Bern, Oberstlt. R. Böhli, Zürich, Hptm. F. Hagenbuch, Aarau, Adj.-Uof. E. Weißhaupt, Schaffhausen, Feldw. Maridor, Genf, als Beisitzer.

Als Kontrollstelle wurden einstimmig wiedergewählt die Herren Oberstlt. W. Sebes in Küsnacht-Zürich, Major E. Straub in Zürich und Fourier A. Wildberger, Schaffhausen. M.

Société d'Édition „Soldat Suisse“

La Société d'Édition «Soldat Suisse» a tenu le 9 décembre 1933 à Zurich sous la présidence de son président, M. le